

MOZART



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG

#49
01.02.
19.00

ABSCHLUSS HAVANA LYCEUM ORCHESTRA

Stiftung Mozarteum, Großer Saal

Intendant
Rolando
Villazón



WOCHE26

Miele

Der Tag, an dem Sie Lachs
braten und Ihr Zuhause **nicht**
nach Lachs **riecht**.

Einmal Miele, **immer Miele**.

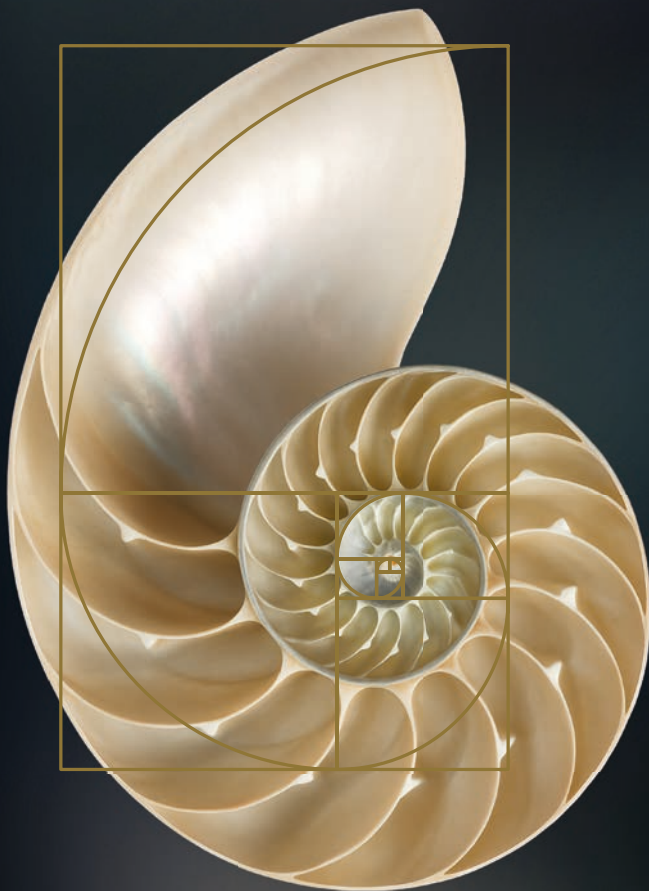


Die Miele Induktionskochfelder mit integriertem Dunstabzug



MOZARTFEST
WÜRZBURG

29. Mai bis 28. Juni 2026



Beschworene Schönheit
Idol Mozart

Start Vorverkauf 27. Januar

mozartfest.de



JAGD · TRADITION · KLASSIK

DSCHULNIGG



Musik
für eine
bessere
Zukunft.



HILTI

FOUNDATION



K.U.K HOF- U. KAMMER- JUWELIER U. GOLDSCHMIED

A.E.KÖCHERT

SEIT 1814

Neuer Markt 15 • 1010 Wien
(+43-1) 512 58 28

Alter Markt 15 • 5020 Salzburg
(+43-662) 84 33 98

www.koechert.com



Ö1 Club. In guter Gesellschaft.

Mit Kunst, Kultur und Wissenschaft. Mit Menschen, die sich dafür interessieren. Mit Ermäßigungen für zwei bei 600 Kulturpartnern, dem monatlichen Ö1 Magazin *gehört*, Freikarten und exklusiven Veranstaltungen.

Alle Vorteile für Ö1 Club-Mitglieder auf oe1.ORF.at/club



Ö1 CLUB

A black and white photograph of pianist Igor Levit. He is wearing glasses and a dark jacket, looking down with his hands raised in a gestural pose. The background is dark.

Igor Levit spielt Beethoven

**Sämtliche Klaviersonaten an acht Abenden
München Isarphilharmonie 20 Uhr**

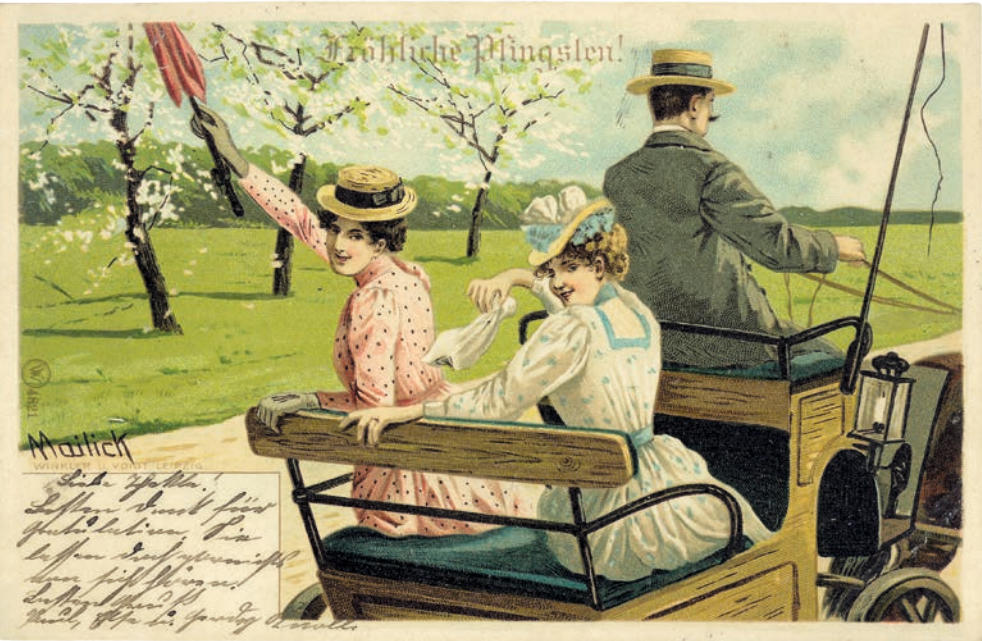
16.2.2027	27.4.2027	18.10.2027	23.11.2027
17.2.2027	28.4.2027	19.10.2027	24.11.2027

**Abos & Einzelkarten ab sofort erhältlich
www.bellarte-muenchen.de · 089-811 61 91**

SALZBURGER FESTSPIELE PFINGSTEN
22.–25. MAI 2026



Bon Voyage!



Künstlerische Leitung
Cecilia Bartoli

www.salzburgfestival.at



susanne spatt
SALZBURG

Salzburg: Universitätsplatz 9 • Wien: Plankengasse 7 • Bad Aussee: Meranplatz 158
www.susanne-spatt.com



YANNICK
NÉZET-SÉGUIN

YUJA
WANG

MARTÍN
SCORSESE

SONYA
YONCHEVA

MICHAEL
BUBLÉ

REACH FOR THE CROWN



SUPPORTING THE ARTS SINCE 1976



THE DAY-DATE



ROLEX



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG

Mozartwoche 2026

ABSCHLUSSKONZERT HAVANA LYCEUM ORCHESTRA

KONZERT

URAUFFÜHRUNG

Havana Lyceum Orchestra

José Antonio Méndez Padrón Dirigent

Daniel Hope Violine (KV 216, KV 269)

Jenny Peña Violine

Rolando Villazón Tenor & Moderation

#49

SO, 01.02.

19.00 — Stiftung Mozarteum, Großer Saal



ROLEX

Official Timepiece Mozartwoche

MOZARTWOCHE 2026

Intendant: Rolando Villazón

Die Internationale Stiftung Mozarteum
dankt den Subventionsgebern

STADT SALZBURG

SALZBURGER TOURISMUS FÖRDERUNGS FONDS

sowie allen **Förderern, Mitgliedern** und **Spendern**
für die finanzielle Unterstützung.

HILTI
FOUNDATION

Partner in Education der Internationalen Stiftung Mozarteum

**Freunde der
Internationalen Stiftung Mozarteum e. V.**

MOBILITY PARTNER MOZARTWOCHE 2026



MEDIENPARTNER

Salzburger Nachrichten / ORF / Ö1 Club / Ö1 intro / Unitel

PROGRAMM

MOZART (1756–1791)

Aus Il re pastore KV 208: Ouvertüre

Erstmals aufgeführt: Salzburg, 23. April 1775

KARIM ZECH (*2004)

Kantate für Tenor und Orchester (UA)
nach Briefen von W. A. Mozart

Komponiert: 2025

**Auftragswerk der Internationalen Stiftung Mozarteum
anlässlich des 270. Geburtstags von Mozart**

1. Prolog
2. Italien
3. Requiem æternam
4. Salzburg
5. Zwischenspiel
6. Der kunstreiche Hund
7. Epilog

MOZART

Violinkonzert G-Dur KV 216

Datiert: Salzburg, 12. September 1775

1. Allegro
2. Adagio
3. Rondeau. Allegro

Kadenz im 1. Satz von **Daniel Hope**, im 2. Satz von **Franz Beyer**

Pause

JOSEPH BOLOGNE, CHEVALIER DE SAINT-GEORGES (1745–1799)

Sinfonie D-Dur op. 11/2

Veröffentlicht: 1779

1. Allegro presto
2. Andante
3. Presto

MOZART

Rondo B-Dur für Violine und Orchester KV 269

Datiert: Salzburg, vermutlich zwischen 1775 und 1777

Allegro

JOSEPH BOLOGNE, CHEVALIER DE SAINT-GEORGES

***Symphonie concertante* G-Dur op. 13/2**

Veröffentlicht: 1778

1. Allegro
2. Rondeau

DIE WERKE



ES HAT ALLES SEINE ZEIT ... (B/D 462)

Aus Karim Zech: *Kantate. Requiem æternam*

MOZART

Aus *Il re pastore* KV 208: Overture

Hoher Besuch hatte sich 1775 in Salzburg angesagt: Erzherzog Maximilian II. Franz, der jüngste Sohn Maria Theresias und Kaiser Franz I. Aus diesem Anlass komponierte Wolfgang Amadé Mozart, damals 19 Jahre alt und am Hof des Fürsterzbischofs Hieronymus Graf Colloredo tätig, die zweiaktige Serenata *Il re pastore* (Der König als Hirte). In Pietro Metastasios Libretto geht es um eine Episode im Leben Alexanders des Großen. Der junge Aminta, der als Schäfer in Phönicien lebt, freut sich auf die Hochzeit mit seiner Geliebten Elisa. Unterdessen hat Alessandro (Alexander der Große) die Stadt Sidon vom Tyrannen und Usurpator Strato befreit, lehnt aber selbst die Herrschaft ab: Alessandro will den rechtmäßigen Thronfolger suchen – und findet ihn in Aminta. Dieser ist entsetzt, da er nicht auf Elisa verzichten will: Liebe und Politik geraten in einen Konflikt, der sich schließlich in Wohlgefallen auflöst. Drei Tutti-Akkorde erheischen am Beginn der C-Dur-Ouverture Aufmerksamkeit, dann verbreitet ein leiser Trommelbass Spannung, über dem sich die Violinen mit figurierten Dreiklangszerlegungen in Terzen in die Höhe schrauben und ein theatergerechtes Crescendo herbeiführen. Eine auftaktige Melodie gesellt sich als regulärer Seitensatz in der Dominanttonart G-Dur bei, doch ist die Musik keineswegs so ungetrübt, wie man zuerst glauben möchte: In der Durchführung gewinnt Mozart aus dem schon etablierten Zusammenprall von Hauptnote (in den Hörnern) und Vorhalten (in den Streichern) expressive Dissonanzen, die auf die kommenden Konflikte hindeuten. Am Ende geht die Overture mit Horn- und Flöten-solo nahtlos ins folgende Siciliano der ersten Szene über.

KARIM ZECH

Der 2004 in Salzburg geborene Komponist und Pianist Karim Zech kann trotz seiner Jugend schon auf beachtliche Erfolge zurückblicken. Mit nicht einmal zwölf Jahren wurde er Kompositionsschüler von Ludwig Nussbichler und studiert derzeit bei Johannes Maria Staud an der Universität Mozarteum. 2018 errang er mit seinem Trio Nr. 1 den 1. Preis beim Bundeswettbewerb „Jugend komponiert“, 2019 wurde Zech mit seinem im Wiener Konzerthaus uraufgeführten Quintett Nr. 2 beim internationalen Kompositionswettbewerb „Sounds of Children’s Rights“ ausgezeichnet.

Außerdem ging das *accio piano* trio mit Zechs Zyklus *Materia* auf Tournee, er hob als Solist sein Klavierkonzert *Cadenza Aforistica* selbst aus der Taufe und in der Salzburger Universitätsaula wurde 2023 zudem sein *Requiem* für Chor und Orchester uraufgeführt. Weiters brachte das Salzburger Landesblasorchester *VerFORMEN* nach Ossiach, das *œnm* (œsterreichisches ensemble fuer neue musik) spielte unter Johannes Kalitzke *Fluchtpunkte II* beim Festival Aspekte, und in Washington und New York erklang sein *GegenSatz*: nur einige Beispiele für das internationale Interesse an seiner Musik. Außerdem bildet Karim Zech seit 2023 mit dem ein Jahr älteren Pianisten und Studienkollegen Johann Zhao – wie er ein Stipendiat der Yehudi Menuhin Stiftung Live Music Now – das Klavierduo Zhao & Zech.

Kantate für Tenor und Orchester (UA)

Im Auftrag der Internationalen Stiftung Mozarteum hat Karim Zech aus Anlass von Mozarts 270. Geburtstag nun eine Kantate für Tenor und Orchester in sieben Sätzen geschrieben und Rolando Villazón gewidmet. Eingerahmt von einem instrumentalen Prolog und Epilog sowie unterbrochen von einem Zwischenspiel an fünfter Stelle, umfasst das Werk die Vokalteile 2. *Italien*, 3. *Requiem æternam*, 4. *Salzburg* und 6. *Der kunstreiche Hund*.

Die Gesangstexte sind aus vielen Mozart-Briefen zusammengesetzt und sollen, so Karim Zech, „verschiedene Lebenssituationen und

4. Salzburg

4. Salzburg

Andantino $\text{♩} = 76$

Ten. *Non hal es der Herr Graf Ar-ko recht gut ge-macht! Dass man aus*

16

5 *marcato* *mf*

Ten. an-ge-bo-re-ner Damm-hut die Bitt-schrit-ten nicht an-nimmt, aus Lie-be zu Fuch-schönkrei-tern. Her-ren-gas kein Wort sagt, und

9

Ten. end-lich da-du-ge-ni-ge ge-zum-gen ist, die Bitt-schritt selbst zu ü-ber-rei-chen,

17

Karim Zech. Die ersten beiden Seiten des 4. Satzes aus dem Klavierauszug der Rolando Villazón gewidmeten Kantate für Tenor und Orchester. Autograph, 2025.

gleichzeitig verschiedene ‚Gefühlslagen‘“ des Komponisten verdeutlichen. Auf der Reise nach Italien sei das „der heitere, lustig-freche Mozart“, was sich in einer rhapsodisch-fantastischen Musik widerspiegle. Der folgende Satz, *Requiem æternam*, behandelt den Tod der Mutter – als „ein andächtiger, tief bedrückter Trauermarsch“, wie Zech formuliert, ungeachtet des 9/8-Takts. Vorahnungen des *Lacrimosa* aus Mozarts *Requiem* KV 620 sind dabei unüberhörbar. Auf den ‚morendo‘-Schluss folge „der wohl ‚heikelste‘ Satz“, ist Zech überzeugt: „Mozart zerstreitet sich mit dem Erzbischof und verlässt Salzburg.“ Er habe sich über den *Salzburg* betitelten Teil viele Gedanken gemacht, gesteht der Komponist, und sei zu der Überzeugung gekommen, dass dieser entscheidende Wendepunkt in Mozarts Leben unbedingt mit in dieses Werk gehöre – egal, ob er nun überwiegend zum Besseren geführt habe, nämlich in die künstlerische Freiheit, oder ob er vielleicht auch indirekt für Mozarts frühen Tod mitverantwortlich sei. Noch dazu, so Karim Zech, enthalte dieser Satz „eine weitere Emotion: Wut. Einzig hier tauchen Mozarts derbe Ausdrücke auf. Aber nicht lustig oder gar lächerlich, sondern böse.“

Nach einem Zwischenspiel gönnt Karim Zech sich selbst wie auch dem Publikum ein skurriles Finale: „Eine von Mozarts letzten Schriften ist ein Gedicht über einen womöglich nicht existierenden Hund namens ‚Buzigannerl‘, den er als Gott der Tierwelt vorstellt. Da die Eröffnungszeile ‚Musen! Ich will euch ein Dankopfer bringen‘ auch auf Mozart zutreffen könnte, hinterlässt dieser Satz durch seine beabsichtigt ‚spröde‘ Vertonung viele Interpretationsmöglichkeiten.“

MOZART

Violinkonzert G-Dur KV 216

„Du weißt selbst nicht, wie gut du Violin spielst“, schrieb Leopold Mozart 1777 seinem Sohn. Nach der Auseinandersetzung mit italienischen und französischen Stileinflüssen in zwei Violinkonzerten sowie mit barocken Concerto grosso-Gepflogenheiten und Johann Christian Bach in einem Concertone, bildeten die Violinkonzerte

KV 216, 218 und 219 gleichsam den Höhepunkt und Abschluss von Mozarts Schaffen für Solovioline und Orchester. Alle innerhalb weniger Wochen zwischen September und Dezember 1775 entstanden, stehen sie in den besonders streicherfreundlichen, durch den Quintenzirkel aufsteigenden Tonarten G-, D- und A-Dur und tragen bei allen Gemeinsamkeiten, etwa in der sparsamen, doch fantasievollen Instrumentierung sowie in der ungewöhnlichen „Reinheit und Tiefe des Ausdrucks“ (Hartmut Becker) namentlich der langsamen Sätze, doch ganz individuelle Züge.

„Wenn es ein Wunder in Mozarts Schaffen gibt, so ist es die Entstehung dieses Konzertes“, schrieb der Mozart-Biograph Alfred Einstein über das erste Werk der Trias, das heute auf dem Programm stehende Konzert G-Dur KV 216. Mit einem „chevaleresken und zugleich drängenden Motiv“ (Roland Würtz) setzt der erste Satz ein, ein Gedanke, der aus kaum mehr besteht als einer figurierten Dreiklangszerlegung – und doch den Ausgangspunkt bildet für melodische Anmut und virtuose Gestik in perfekter Ausgewogenheit, die freilich auch in empfindsame Moll-Gefilde führt. Eine innige Gesangsszene scheint das zentrale Adagio darzustellen, in der sich die gefühlvolle Melodie der Violine ausdrucksvoll über zärtlich wiegenden Triolen und Pizzicato-Tönen der Begleitung erhebt. Am originellsten ist jedoch das Rondeau-Finale. Da wird das tänzerisch beschwingte Thema im 3/8-Takt mit seinen hübsch kontrastierenden Couplets plötzlich unterbrochen, und der Charakter der Musik wechselt grundlegend: Im Allabreve-Takt erscheint über exquisiter Pizzicato-Begleitung eine melancholische Kantilene in g-Moll, die jedoch bald darauf von einem volksliedartigen Thema in G-Dur abgelöst wird, das an die populäre Melodie *Wilhelmus van Nassouwe* aus dem 16. Jahrhundert erinnert, die heutige niederländische Nationalhymne. Nach diesem Einschub geraten wir jedoch unversehens wieder zurück ins 3/8-Takt-Rondeau, mit leichten Eintrübungen, aber schließlich doch unverhohlener Heiterkeit, bis sich die Musik mit jener eleganten Vorhalt-Geste, mit der das Thema endet, überhaupt davonstiehlt.

Rondo B-Dur für Violine und Orchester KV 269

Das Rondo B-Dur für Violine und Orchester KV 269 gilt als ein nachkomponiertes, alternatives Finale zu seinem 1773 entstandenen Violinkonzert KV 207, seinem ersten Werk der Gattung, und wurde gleich nach der Rückkehr aus Italien und der dortigen Begegnung mit eleganter geigerischer Virtuosität und vielfältigen konzertanten Formen in Angriff genommen. Im Zuge seiner oben geschilderten, überlegten Auseinandersetzung mit dem Violinkonzert in den Jahren 1775 bis 1777 dürfte Mozart dann den Wunsch verspürt haben, dem Erstling einen neuen, auf der Höhe seiner jüngsten Erkenntnisse stehenden Schlusssatz zu verpassen. Wie beim zweiten Finale zum D-Dur-Klavierkonzert KV 175 „könnte es darum gegangen sein“, so vermutet Peter Gülke, „anhand eines simplen Themas, hier einer tändelnden 6/8-Prägung, gar nicht simple Behandlungsweisen zu demonstrieren“.

JOSEPH BOLOGNE, CHEVALIER DE SAINT-GEORGES

Selten hatte ein Komponist eine so abenteuerliche, bald schon fantastisch-literarisch ausgeschmückte Biographie wie Joseph Bologne, der spätere Chevalier de Saint-Georges, der rund zehn Jahre vor Mozart geboren und acht Jahre nach ihm gestorben ist. Sein Vater war ein Plantagenbesitzer auf der von Frankreich als Kolonie beanspruchten Karibikinsel Guadeloupe, während die Mutter Nanon eine schwarze Sklavin senegalesischer Herkunft war. Thomas Betzwieser hat Fiktion und Fakten nach bestem Wissen und Gewissen getrennt und berichtet: „1747 wurde der Vater zu Unrecht des Mordes beschuldigt und floh nach Frankreich. Das Urteil wurde zwei Jahre später aufgehoben. Nach einer kurzzeitigen Rückkehr nach Guadeloupe ließ sich die Familie ab 1753 dauerhaft in Frankreich nieder. Der Vater wurde 1757 in den Adelsstand erhoben, als er die Funktion eines *Ordinaire de la Chambre du Roi* errang. Seither führte die Familie den Zusatz ‚de Saint-Georges‘.“



Joseph Bologne, Chevalier de Saint-Georges. Anonymes Porträt um 1780.

Berlin, akg-images – Paris, École des Beaux-Arts

Bolognes Aufstieg als Sportler ist gut dokumentiert: Er wurde einer der besten Fechter Europas, *Gendarme de la Garde du Roi* und gefeierter Star der Pariser Gesellschaft. Was seine musikalischen Erfolge betrifft, ist man hingegen auf Vermutungen angewiesen: Bedeutet die an ihn ergangene Widmung von Werken Antonio Lollis und François-Joseph Gossecs, er habe bei beiden Unterricht genommen, bei jenem im Violinspiel, bei diesem in Komposition? War er stattdessen (oder auch zusätzlich) Schüler von Jean-Marie Leclair dem Älteren, wie François-Joseph Fétis annahm? Sicher ist, dass Joseph Bologne 1772 mit zwei selbst komponierten und auch als Solist gespielten Violinkonzerten Furore machte, 1773 ein halbes Dutzend Streichquartette als Opus 1 veröffentlichte und sich mit weiteren Violinkonzerten sowie den *Symphonies concertantes* op. 6 als fixe Größe der Pariser Musikszene etablieren konnte. 1775 sollte ihn jedoch der Rassismus seiner Zeit treffen: Als er für einen Direktorenposten der Académie royale de Musique vorgeschlagen wurde, protestierten einige Sängerinnen und eine Tänzerin bei Königin Marie-Antoinette gegen die Bestellung eines „Mulatten“ – mit Erfolg.

Auf der Opernbühne fielen seine ersten Werke wegen schwacher Libretti zwar durch, die Kritik aber lobte immerhin die Kompositionen. Bologne blieb bei Kammermusik, Konzerten und Sinfonien, um dann 1777 in die Dienste des Herzogs von Orléans und der kunst-sinnigen Madame de Montesson zu treten, mit der der Herzog auf Gebot des Königs nur in einer morganatischen Ehe verbunden sein durfte. Als der Herzog 1785 starb und die Witwe sein Erbe nicht antreten durfte, suchte Bologne sein Glück in England, wo er neuerlich als Fechter Aufsehen erregte. Später ließ er sich vom neuen, revolutionär gesinnten Herzog von Orléans engagieren, was ihn freilich nicht vor Denunziation durch französische Emigranten in England und ab 1793 vor 18 Monaten Militärhaft in Frankreich bewahren sollte. Danach reiste er nach Santo Domingo und nahm an einem antispansischen Aufstand teil. 1797 nach Paris zurückgekehrt, dirigierte er bis zu seinem Tod 1799 die Konzerte des *Cercle de l'Harmonie* im Palais royal.

Sinfonie D-Dur op. 11/2

Die heute erklingende zweite der 1779 als Opus 11 veröffentlichten *Deux Sinfonies à plusieurs instruments* zog Bologne auch als Ouvertüre zu seiner Oper *L'Amant anonyme* heran, die 1780 im Privattheater von Madame de Montesson ihre Uraufführung erlebte. Sie belegt in drei Sätzen, dass Bologne gewiss kein Experimentator und kühner Neuerer war, aber doch ein Komponist, der Eleganz und melodischen Charme, formale Klarheit und Ausdruck aufs Natürlichste miteinander zu verbinden wusste. Einem frischen Allegro presto im 3/4-Takt mit anmutigen Oboensoli und vorübergehend dramatischer Durchführung nebst Reprise ohne Hauptthema folgt ein d-Moll-Andante im 2/4-Takt, in dem der Bass den Rhythmus des liedhaften Themas in einem Takt Abstand übernimmt. Das Finale schließlich greift den Tonfall des Kopfsatzes im tänzerischen 6/8-Takt wieder auf, doch auch hier ist manch empfindsame Mollwendung zu vernehmen.

Symphonie concertante G-Dur op. 13/2

Die *Symphonie concertante à 2 violons principaux* G-Dur op. 13 führt Bolognes Fähigkeiten auf dem Feld der Konzertanten Sinfonie für 2 Violinen und Orchester vor, wobei diese Gattung nach französischem Geschmack damals zweisätzlich angelegt ist (hier: Allegro und Rondeau). Dabei bieten die Solostimmen einander nicht nur in virtuellen Passagen Paroli, sondern stimmen immer wieder ausdrucksvolle Duette in hoher Lage an. „In diesen Konzerten“, so schrieb der *Almanach musical* 1775 über Bolognes Werke, „fallen majestätische Themen, brillante und abwechslungsreiche Soli sowie geschmackvolle und anmutige Gesangsstücke auf. Es ist bekannt, dass Monsieur de Saint-Georges ... das beste Orchester für Sinfonien leitet, das es in Paris und vielleicht sogar in ganz Europa gibt.“

Walter Weidringer

THE WORKS

MOZART

From *Il re pastore*, KV 208: Overture

Mozart's operatic serenata *Il re pastore* was first performed in the Archbishop's Palace in Salzburg in April 1775 to honour a visit by Empress Maria Theresa's son Archduke Maximilian Franz. The occasion was thus a formal one, and Mozart's music too, with its recycled and re-adapted libretto by the venerable court poet Metastasio, lives more in the world of operatic convention than do his later masterpieces. The story concerns Aminta, the shepherd-king of the title, who despite being the rightful ruler of the kingdom of Sidon, would rather continue the pastoral life into which he has been cast by circumstances, the most compelling reason for such self-denial being his love for the shepherdess Elisa. The overture, with its theatrical bustle and excitement, is typical of its time.

Lindsay Kemp

KARIM ZECH

Composer and pianist Karim Zech, born in Salzburg in 2004, can, despite his youth already look back on considerable success. He was not even twelve years old before he started to study composition with Ludwig Nussbichler and at present is a student of Johannes Maria Staud at the Mozarteum University. In the federal competition *Jugend komponiert* in 2018, Zech won first prize for his Trio No. 1; in 2019 he was awarded the *Sounds of Children's Rights* for his Quintet No. 2 which was given its world premiere in the Konzerthaus in Vienna.

Moreover, the accio piano trio went on tour performing Zech's cycle *Materia*; he himself was the soloist at the first performance of his Piano Concerto *Cadenza Aforistica*, and his *Requiem* for choir and orchestra was premiered in the Great Hall of Salzburg University in 2023. The Salzburg Landesblasorchester performed *VerFORMEN*

in Ossiach, the ænm (österreichisches ensemble fuer neue musik) played *Fluchtpunkte II* directed by Johannes Kalitzke at the Aspekte Festival, and Zech's work *GegenSatz* was performed in Washington and New York. These are just a few examples of the international interest in his music. Since 2023 Karim Zech has performed in the piano duo Zhao & Zech with his study colleague Johann Zhao, one year older than Zech and like him a scholarship holder of the Yehudi Menuhin Foundation Live Music Now.

Cantata for Tenor and Orchestra (world premiere)

To commemorate Mozart's 270th birthday, the International Mozarteum Foundation commissioned Karim Zech to compose a cantata for tenor and orchestra in seven movements, which he has dedicated to Rolando Villazón. Framed by an instrumental prologue and epilogue, and interrupted by an interlude in the fifth movement, the work comprises the vocal parts 2. *Italy*, 3. *Requiem æternam*, 4. *Salzburg* and 6. *The Artful Dog*.

The song texts have been compiled from many Mozart letters and, according to Karim Zech, intend to illustrate the "various life situations and at the same time various 'emotional states' of the composer." On the journey to Italy this was the "cheerful, happy-impudent Mozart", as reflected in a rhapsodic, fantasia-like music. The following movement, *Requiem æternam*, deals with the death of Mozart's mother – as "a reverent, deeply despondent funeral march", as expressed by Zech, irrespective of the 9/8 metre. Premonitions of the *Lacrimosa* from Mozart's *Requiem*, KV 626, are clearly perceivable here. Zech is convinced that "probably the most tricky movement" follows the 'morendo' conclusion: "Mozart has a conflict with the Prince-Archbishop and leaves Salzburg." The composer admits that he spent a long time thinking about this part of the cantata entitled *Salzburg* and came to the conclusion that this decisive turning point in Mozart's life absolutely had to be included in this work – regardless of the fact whether it led for the most part to something better, or whether it was perhaps even indirectly responsible for Mozart's early death. And moreover, as Karim Zech explains, this movement contains "another emotion:

anger. Only here do Mozart's coarse expressions appear. But not funny or even ridiculous, but evil." After an interlude Karim Zech allows himself as well as the audience an eccentric finale: "One of Mozart's last pieces of writing is a poem about a dog which perhaps doesn't even exist but is called 'Buzigannerl', whom he presents as god of the animal world. As the opening line '*Muses! Thanksgiving and gifts do I bring,*' could also apply to Mozart, this movement leaves behind with its intentionally stand-offish orchestration many interpretational possibilities."

English translation of the German text: Elizabeth Mortimer

MOZART

Violin Concerto in G major, KV 216

Although the prevailing image of Mozart the performer may be one of him as a pianist, the part played by the violin in his early musical development was an equally important one. Accounts of the boy-wonder's triumphs throughout Europe suggest that, at that stage at least, he was equally proficient on violin and keyboard, and right into the mid-1770s his letters home to his father contained reports of appearances as a violinist. "In the evening at supper I played my Strasbourg concerto which went like oil", he wrote from Augsburg in 1777. "Everyone praised my beautiful, pure tone." But despite these peripatetic successes, it was Salzburg – where violin concerto movements were as likely to be heard as outdoor evening entertainment music or embellishing a church service as in a concert hall – that was the real spiritual home of Mozart's violin music, and where he composed his five violin concertos, the first in 1773 and the remaining four in 1775. While they are therefore relatively early works, all show a degree of Mozartian inspiration, often of the most ravishing kind, with an accent on lyricism and eloquent personal expressiveness which we now recognise as unique to the composer.

His Violin Concerto in G major, KV 216, was completed on 12 September 1775, and shows a startling advance in artistic inspiration and identity on his second, composed only three months earlier. Here, for the first time, we are hearing the nineteen-year-old Mozart as we know him from the great piano concertos of the 1780s – elegant, witty, beguilingly changeable, and above all capable of writing music of surpassing beauty. The first movement finds him in the rare act of borrowing material from none other than his recent opera, *Il re pastore*, in which Aminta sings of his love for the shepherd's lot, unaware that he is of royal blood. The implied mixture of nobility and carefree contentment could not be a more apt way of characterising the concerto movement.

It is the slow movement, however, which has won this concerto a place in people's hearts. "An adagio that seems to have fallen straight from heaven" is how the 20th-century Mozart scholar Alfred Einstein described it, and indeed this is a movement which exhibits to an outstanding degree that god-given talent for serene melodic perfection that was Mozart's alone. The nocturnal sound-world, too, is new to the violin concertos, with the orchestral strings muted and the oboes giving way to softer-toned flutes.

The 'rondeau' finale demonstrates another feature that was to colour many of Mozart's later concertos, namely a greater independence given to the wind section, who even have the work's final say. More noticeable, however, is the element of knowing skittishness it introduces, nowhere more so than when, after the cheerful main theme has made its third appearance, orchestral pizzicatos accompany an exaggeratedly powdered French-style gavotte, and then a more rustic tune is heard with bagpipe-like drones from the soloist. Scholarship has revealed this tune to be a popular song of the day known as *The Strasbourger*, and that this concerto is therefore the one which Mozart performed "like oil". The music lovers of Augsburg were fortunate indeed!

JOSEPH BOLOGNE, CHEVALIER DE SAINT-GEORGES

Symphony in D major, op. 11/2

The eventful life of the composer, violinist, swordsman and some-time military commander Joseph Bologne, Chevalier de Saint-Georges, was so effortlessly romantic as to form the basis both for a four-volume novel in 1840 and a film in 2023. Born in Guadeloupe to a plantation-owner and a black slave called Nanon, he was brought up by his wealthy father in Paris and from an early age showed exceptional sporting prowess. But although it was as a champion fencer that he first came to public notice in France, he had also studied music and dancing to a high degree, and by the early 1770s was appearing as a violin soloist with one of Paris's leading orchestras, the *Concert des Amateurs*, quickly rising to become its leader and director. He later tried his hand at opera, although his ambitions in this direction seem to have been partly thwarted by racist objections from others in the business, and his later career, divided between France and England, consisted of a swashbuckling patchwork of musical performances, fencing exhibitions, and a project to contribute an army of black soldiers to the French Revolution ill-fated enough to lead to periods of imprisonment and vagabondage.

Saint-Georges's surviving orchestral output is almost entirely built around his performances with the *Amateurs* during the 1770s: 14 violin concertos and nine works in the hybrid, half symphony-half concerto genre popular in Paris and known as *symphonie concertante*, show that his principal intention was to continue pleasing the public that had recognised in him a virtuosic and expressive performer. (The word 'amateurs', by the way, does not signify lack of musical quality, only that the orchestra included talented gentlemen *dilletantes* alongside the professionals.) In 1779 he published a pair of short symphonies issued as his op. 11 and clearly identified on the title-page as '*exécutées aux Concert de Mrs les Amateurs*'. Both are in the three-movement format favoured at that time in France, No. 2

opening with a spirited Allegro presto in sonata form with a flicker of minor-key drama in the central section, moving on to a delicate and tenderly song-like Andante and concluding with a galloping A-B-A form finale that again flirts with the minor key. If the symphony as a whole thus has an air of theatrical excitement, we need not be surprised that in 1780 Saint-Georges re-used it as the overture for a comic opera.

MOZART

Rondo in B flat major for Violin and Orchestra, KV 269

It is likely that Mozart played all five of his violin concertos himself, but another early performer of them was Antonio Brunetti, leader of the Salzburg court orchestra, and a man the composer described as “a thoroughly ill-bred fellow” and on other occasions as “that coarse and dirty Brunetti ... who is a disgrace to his master, to himself and to the whole orchestra.” (The cause of such scorn is unknown to posterity, though it seems Brunetti may have been something of a callous womaniser.) It was at Brunetti’s request that Mozart composed the Rondo in B flat major, KV 269, probably as a substitute finale for his first concerto (KV 207); the original had been a scampering Haydn-like chase, but to judge from this new Rondo, Brunetti wanted something with more brilliance and substance.

JOSEPH BOLOGNE, CHEVALIER DE SAINT-GEORGES

Symphonie concertante in G major, op. 13/2

Paris in the second half of the 18th century was a city of teeming public concert life, an environment in which composers and performers could make a living independent of the patronage of church or aristocracy and enjoy both public esteem and an enhanced professional standing not always available in the service of

the church or aristocracy. It is not hard to see why Mozart, looking to break away from the Salzburg court in the late 1770s, tried his own luck there. In such an environment, the *symphonie concertante* – essentially a rather relaxed concerto for more than one soloist – became more popular even than the symphony or concerto as a vehicle for instrumentalists keen to demonstrate their musicianship in concert. Saint-Georges produced nine of his own, the one we hear tonight being from a pair issued as his op. 13. In its melodic style and light-textured scoring (the soloists are frequently accompanied by orchestral violins only) it resembles Mozart’s undeniably French-influenced violin concertos – the two men almost certainly met during Mozart’s stay in Paris – while its melodic grace echoes the comment of one contemporary of Saint-Georges that “the expressivity of his performance was his principal merit.”

Lindsay Kemp

KANTATENTEXT

KARIM ZECH

2. Italien

Mein Herz ist völlig entzückt aus lauter Vergnügen, weil mir auf dieser Reise so lustig ist, weil es so warm ist in dem Wagen und weil unser Kutscher ein galanter Kerl ist, welcher, wenn es der Weg ein bisschen zulässt, so geschwind fährt. (B/D 147) Heute kam mir die Lust auf einem Esel zu reiten; denn in Italien ist das so der Brauch, und also habe ich gedacht, ich muss es doch auch probieren. (B/D 204) Weißt du schon die Historie, die hier vorgangen ist? Nun will ich sie dir erzählen: Wir gingen heut vom Graf Firmian weg, um nach Haus zu gehen, und als wir in unsere Gasse kamen, so machten wir unsere Haustür auf. Und was meinst du wohl, was sich zugetragen? Wir gingen hinein. (B/D 271) Addio, Kinder, lebt's wohl! Der Mama küsse ich tausendmal die Hände, und dir schicke ich hundert Busserln oder Schmatzerln auf dein wunderbares Pferdgesicht. (B/D 161)

3. Requiem æternam

Meine Mutter, meine liebe Mutter ist nicht mehr. Gott hat sie zu sich berufen; er wollte sie haben, das sah ich klar, mithin habe ich mich dem Willen Gottes ergeben. Sie starb, ohne dass sie etwas von sich wußte, löschte aus wie ein Licht.

2. Italy

My heart is utterly enchanted with pure pleasure because my spirits are so high on this journey, because it is so warm in the coach, and because our coachman is a gallant fellow who, if the road allows it at all, drives so fast. (B/D 147) Today I took the notion to ride a donkey, for it is the custom in Italy, and so I thought I must try it, too. (B/D 204) [Do] you already [know] the story of what happened here? Now I will tell you. Today we left Count Firmian's to go home, and, when we came into our street, we opened our house door, and what do you think occurred? We went in. (B/D 271) Addio, children, farewell, I kiss Mama's hands a thousand times and to you I send a hundred little pecks or smacks on your wonderful horsey face. (B/D 161)

3. Requiem æternam

My mother, my dear mother is no more! – God has called her to himself – he wanted to have her, I saw that clearly – accordingly I have surrendered myself to the will of God. She was unconscious as she died – snuffed out like a light.

Ich druckte ihr die Hand, redete sie an, sie sah mich aber nicht, hörte mich nicht und empfand nichts. (B/D 459) Nun, der göttliche, allerheiligste Willen ist vollbracht; beten wir also einen andächtigen Vaterunser für ihre Seele. Es hat alles seine Zeit ... (B/D 462) Meine Mutter, meine liebe Mutter ist nicht mehr. (B/D 459)

4. Salzburg

Nun hat es der Herr Graf Arko recht gut gemacht! Dass man aus angeborener Dummheit die Bittschriften nicht annimmt, aus Liebe zur Fuchsschwänzerei dem Herren gar kein Wort sagt, und endlich, da derjenige gezwungen ist, die Bittschrift selbst zu überreichen, ihn zur Tür hinaus schmeißt und einen Tritt im Hintern gibt. Das ist also der Graf, dem es so sehr vom Herzen geht – das ist also der Hof, wo ich dienen soll. (B/D 604) Ich habe für des Erzbischofs Akademie hier eine Sonate und ein Rondo geschrieben und das letzte Mal, da alles aus war, eine ganze Stunde noch Variationen gespielt. Da war so ein allgemeiner Beifall, dass der Erzbischof gewiss hat Freude fühlen müssen; und anstatt mir wenigstens seine Zufriedenheit zu zeigen, macht er mich aus wie einen Gassenbuben – sagt mir ins Gesicht, er bekäme Hundert, die ihn besser bedienten als ich. Nun, das heißt auf Deutsch, dass Salzburg nicht mehr

I pressed her hand, spoke to her – but she did not see me, [did not hear me,] and felt nothing. (B/D 459) Now, the divine, most holy will has been done – let us therefore pray a devout Our Father for her soul. [...] For everything there is a time... (B/D 462) My mother, my dear mother is no more! (B/D 459)

4. Salzburg

Now Count Arko has made a thoroughly good job of it! Out of native stupidity not to accept letters of petition, out of lack of courage and for love of pulling in one's tail before one's sovereign not to say a word, [...] and finally, when this person is forced to hand in the petition himself, [...] throw him out the door and give him a kick in the behind. This, then, is the Count in whom so much comes from the heart – this, then, is the court where I should serve. (B/D 604) For the Archbishop's concert here I wrote a sonata [...] and a rondeau [...], and the last time, when everything was finished, [played] variations for a whole further hour. There was such general applause that [the Archbishop] would certainly have had to feel joy; and instead of showing me at least his satisfaction [...] he made me out to be a street urchin – told me to my face [that] he can get a hundred who serve him better than I do. Now, this means in

für mich ist; ausgenommen mit guter
Gelegenheit dem Herrn Grafen wieder
ingleichen einen Tritt im Arsch zu geben,
und sollte es auf öffentlicher Gasse
geschehen. (B/D 605)

*plain German that Salzburg is no longer
for me, with the exception, given good
opportunity, of returning the esteemed
Count's kick in the arse in like measure,
even if it has to happen openly in the
street. (B/D 605)*

6. Der kunstreiche Hund

Musen! ich will euch
ein Dankopfer bringen,
Helft mir nur den
Groß=Buzigannerl besingen,
Von dem man so Vieles
und Schönes erzählt,
So daß seines
Gleichen ist nicht in der Welt.
Hab ihn, den Gott
aller Hunde, gesehen
Und kann, ohne Furcht
eine Sünde zu begehen,
Euch schwören, dass
ich seines gleichen nie fand,
Und dies sei gesagt allen
Hunden zur Schand. [...]
Musen! ich will euch
ein Dankopfer bringen... (B/D 1200)

6. The Clever Dog

*Muses! Thanksgiving and gifts do
I bring,
Now help me of great Buzigannerl
to sing;
His fame and his beauty in all mouths
resound,
For nowhere on earth is his like to be
found.
I saw him, a God not of wood, glass
or tin,
And shall, without fear of committing
a sin,
Prompt swear that he's earned every
ounce of his fame;
His makes all his relatives skulk off
in shame.
Muses! Thanksgiving and gifts do
I bring... (B/D 1200)*

Texte von Mozart (zitiert nach der Gesamtausgabe

Mozart. *Briefe und Aufzeichnungen* von Wilhelm A. Bauer und Otto E. Deutsch – [B/D])

English translation: William Buchanan

BIOGRAPHIEN



JOSÉ
ANTONIO
MÉNDEZ
PADRÓN

Der in Matanzas, Kuba, geborene José Antonio Méndez Padrón ist Chefdirigent des Havana Lyceum Orchestra, mit dem er in den großen Konzertsälen in Europa und den Vereinigten Staaten auftritt und an internationalen Festivals teilnimmt. Von 2012 bis 2018 war er stellvertretender Dirigent des National Symphony Orchestra of Cuba. Seit 2015 ist er Musikdirektor des jährlich stattfindenden *Mozart-Havana-Festivals*, bei dem seine Aufführungen von *La clemenza di Tito*, *Don Giovanni*, *Der Schauspieldirektor* und *Bastien und Bastienne* vielfach gelobt wurden. In Zusammenarbeit mit dem Esteban Sala Musical Heritage Office realisierte José Antonio Méndez Padrón zahlreiche Uraufführungen und Ersteinspielungen kubanischer Musik des 18. bis 21. Jahrhunderts und wurde dafür mehrfach mit dem Cubadisco-Preis ausgezeichnet. 2017 brachte er die CD *Mozart in Havana* heraus, die er auch im Rahmen einer Konzerttournee durch die USA präsentierte. Ab 2020 folgte die *Mozart y Mambo*-Trilogie mit Sarah Willis. José Antonio Méndez Padrón studierte Chor- und Orchesterleitung an der Universität der Künste von Kuba, an der School of Music der Carnegie Mellon University in

Pittsburgh sowie der Jacobs School of Music an der Indiana University. Seit seinem Mozartwochen-Debüt 2015 ist der Dirigent regelmäßig Gast in den Konzerten der Internationalen Stiftung Mozarteum.

Born in Matanzas, Cuba, José Antonio Méndez Padrón is principal conductor of the Havana Lyceum Orchestra, with whom he performs in major concert halls in Europe and the United States and at international festivals. From 2012 to 2018 he was assistant conductor of the National Symphony Orchestra of Cuba. Since 2015 he has been Music Director of the annual Mozart Havana Festival, where his *La clemenza di Tito*, *Don Giovanni*, *Der Schauspieldirektor* and *Bastien und Bastienne* have been widely praised. In collaboration with the Esteban Sala Musical Heritage Office, Méndez Padrón has conducted numerous world premieres and first recordings of Cuban music from the 18th to the 21st century, winning the Cubadisco award several times. In 2017 he released the CD *Mozart in Havana*, which he presented on a concert tour of the United States. This was followed from 2020 onwards by the *Mozart y Mambo* trilogy with Sarah Willis. Méndez Padrón studied choral and orchestral conducting at the University of the Arts of Cuba, the School of Music at Carnegie Mellon University in Pittsburgh and the Jacobs School of Music at

Indiana University. Since his Mozart Week debut in 2015, the conductor has been a regular guest at the International Mozarteum Foundation's concerts.



DANIEL
HOPE

Der Geiger Daniel Hope blickt seit mehr als 35 Jahren auf eine erfolgreiche internationale Solokarriere zurück. Er wird für seine musikalische Vielseitigkeit und sein Engagement für humanitäre Zwecke gefeiert und wurde mit einer Reihe von Ehrungen ausgezeichnet, darunter das Bundesverdienstkreuz am Bande und der Europäische Kulturpreis für Musik 2015. Neben Soloabenden, Kammerkonzerten und Konzerten in Zusammenarbeit mit den weltweit führenden Orchestern und Dirigenten leitet Hope auch viele Ensembles von der Violine aus. Eine enge Zusammenarbeit verbindet ihn darüber hinaus mit Komponisten wie Alfred Schnittke, György Kurtág, Mark-Anthony Turnage oder Tan Dun. Seine künstlerische Vielseitigkeit zeigt sich auch in der Konzeption und Realisation unterschiedlicher musikalischer Projekte, bei denen er Brücken zwischen verschiedenen

Musikstilen und künstlerischen Welten baut. 2019 wurde Daniel Hope zum Artistic Director der Frauenkirche Dresden ernannt, ist seit 2020 Präsident des Beethovenhauses Bonn und übernimmt im Sommer 2026 die Intendanz des Gstaad Menuhin Festivals. Der Geiger ist Buchautor und wirkt bei mehreren Sendern als Moderator. Daniel Hope spielt die „Ex-Lipinski“ Guarneri del Gesù von 1742, die ihm großzügig zur Verfügung gestellt wird. Bei der Mozartwoche war der Künstler mit dem Beaux Arts Trio erstmals 2006 zu Gast.

Violinist Daniel Hope has enjoyed a successful international solo career spanning more than 35 years. He is celebrated for his musical versatility and commitment to humanitarian causes and has received a number of honours, including the German Federal Cross of Merit on Ribbon and the 2015 European Culture Prize for Music. In addition to solo recitals, chamber concerts and concerts in collaboration with the world's leading orchestras and conductors, Hope also leads many ensembles from the violin. He also works closely with composers such as Alfred Schnittke, György Kurtág, Mark-Anthony Turnage and Tan Dun. His artistic versatility is evident in the conception and realisation of diverse musical projects, in which he builds bridges between different musical styles and artistic worlds. In 2019 Daniel Hope was appointed Artistic

Director of the Frauenkirche Dresden. He has been president of the Beethoven House Bonn since 2020 and will take over as Artistic Director of the Gstaad Menuhin Festival in the summer of 2026. He is also an author and works as a presenter for various broadcasters. Daniel Hope plays the 1742 'Ex-Lipíński' Guarneri del Gesù, which has been generously made available to him. He first appeared at the Mozart Week in 2006 with the Beaux Arts Trio.



JENNY
PEÑA

Jenny Peña Campo studierte Violine am Instituto Superior de Arte (ISA) in ihrer Heimatstadt Havanna, wo sie später auch eine Professur für Violine und Kammermusik innehatte. Nebenbei zeichnet sie sich auch als Arrangeurin und Komponistin aus, deren Werke bei zeitgenössischen Musikfestivals in Kuba, beim Rheingau Musik Festival oder bei Artes de Cuba in den Vereinigten Staaten uraufgeführt wurden. Derzeit absolviert sie ein Masterstudium in Komposition an der Hochschule für Musik und Theater München. Jenny Peña Campo hatte

als Solistin die Gelegenheit, in den bedeutendsten Konzertsälen in Kuba, Nicaragua, Belgien und Österreich aufzutreten und arbeitete mit bedeutenden Dirigenten. Die Geigerin war Mitglied verschiedener Ensembles und Orchester, darunter das Sinfonieorchester des Gran Teatro de La Habana und des Nationalballetts von Kuba oder die Camerata Romeo, wo sie zwischen 2005 und 2010 Konzertmeisterin war, die Camerata Música Eterna des Orchesters des Lyceum Mozartiano de La Habana oder das Balthasar-Neumann-Ensemble. Zwischen 2013 und 2014 war Jenny Peña Campo Beraterin des Jugendorchesters Rubén Darío in Nicaragua. Sie ist Co-Autorin des Multimediamaterials und des Buches *I am a Doctor Musician*. Bei der Mozartwoche 2015 war *Sambason* von ihr zu hören, heuer gibt sie ihr Mozartwochen-Debüt als Geigerin.

Jenny Peña Campo studied violin at the Instituto Superior de Arte (ISA) in her hometown of Havana, where she later held a professorship in violin and chamber music. She also excels as an arranger and composer, whose compositions have premiered at contemporary music festivals in Cuba, the Rheingau Music Festival and Artes de Cuba in the United States. She is currently completing a Master's degree in composition at the University of Music and Performing Arts in Munich. As a violin soloist, Jenny Peña Campo

has appeared at the major concert halls in Cuba, Nicaragua, Belgium and Austria and has worked with renowned conductors. She has been a member of various ensembles and orchestras, including the Symphony Orchestra of the Gran Teatro de La Habana and the National Ballet of Cuba, the Camerata Romeu, where she was concertmaster between 2005 and 2010, the Camerata Música Eterna of the Lyceum Mozartiano de La Habana Orchestra, and the Balthasar Neumann Ensemble. Between 2013 and 2014, Jenny Peña Campo was advisor to the Rubén Darío Youth Orchestra in Nicaragua. She is co-author of the multimedia project and book *I am a Doctor Musician*. Her *Sambason* was performed at the 2015 Mozart Week and this year she makes her Mozart Week debut as a violinist.



ROLANDO
VILLAZÓN

Durch seine einzigartig fesselnden Auftritte auf den wichtigsten Bühnen der Welt hat sich Rolando Villazón in über 25 Jahren internationaler Karriere als einer der beliebtesten Stars der Musikwelt und als einer der führenden Künstler unserer

Zeit etabliert. Kritiker preisen ihn als „den charmantesten der heutigen Diven“ (*The Times*) mit „einer wunderbar virilen Stimme ... Grandezza, Eleganz und Kraft“ (*Süddeutsche Zeitung*). Rolando Villazóns künstlerische Vielseitigkeit ist konkurrenzlos, neben seiner Bühnenkarriere ist er auch als Regisseur, Autor, Künstlerischer Leiter der Internationalen Stiftung Mozarteum sowie als Radio- und Fernsehpersönlichkeit erfolgreich. Zu den Höhepunkten der aktuellen Spielzeit gehören – neben zahlreichen Opernrollen – sein Regiedebüt an der Metropolitan Opera und seine Neuinszenierung der *Zauberflöte* für die Salzburger Mozartwoche. Auf der Konzertbühne feiert er Mozarts 270. Geburtstag mit einer ausgedehnten Europatournee. Als Exklusivkünstler der *Deutschen Grammophon* verkaufte er weltweit über zwei Millionen Alben und veröffentlichte mehr als 20 CDs und DVDs, die mit zahlreichen Preisen gewürdigt wurden. Mit dem Titel eines *Chevalier dans l'Ordre des Arts et des Lettres* erhielt er eine der höchsten Auszeichnungen im Bereich der Kunst und Literatur in Frankreich, seinem permanenten Wohnsitz.

Through his uniquely compelling performances on the world's leading stages in a career spanning more than 25 years, Rolando Villazón has firmly established himself among the music world's beloved stars and as one of the leading artistic

voices of our day. Critics praise him as ‘the most charming of today’s divas’ (*The Times*) with ‘a wonderfully virile voice ... grandeur, elegance and power’ (*Süd-deutsche Zeitung*). Villazón’s artistic versatility is unrivalled; in addition to his stage career, he is also a successful director, author, Artistic Director of the International Mozarteum Foundation and radio and television personality. Highlights of his current season include – in addition to numerous opera roles – his directorial debut at New York’s Metropolitan Opera and his new production of *The Magic Flute* for the Salzburg Mozart Week. On the concert stage, he celebrates Mozart’s 270th birthday with an extensive European tour. As an exclusive artist with *Deutsche Grammophon*, he has sold over two million albums worldwide and released more than 20 CDs and DVDs, winning numerous awards. As a *Chevalier dans l’Ordre des Arts et des Lettres*, he has received one of the highest honours in the field of art and literature in France, his permanent residence.

HAVANA LYCEUM ORCHESTRA

Das Havana Lyceum Orchestra (OLH) wurde 2016 unter der Schirmherrschaft des Büros des Historikers der Stadt Havanna mit Unterstützung der Internationalen Stiftung Mozarteum und des Balthasar-Neumann-Ensembles gegründet

und hat sich zu einem der führenden sinfonischen Ensembles Kubas entwickelt. Chefdirigent ist José Antonio Méndez Padrón. Das OLH, das auch für seine historisch informierte Aufführungspraxis bekannt ist, setzt sich aus jungen kubanischen Musikern zusammen, von denen viele Absolventen der Universität der Künste Kubas sind, die sich zum Ziel gesetzt haben, sich verschiedenen Musikstilen zu nähern. Zu den Hauptzielen gehören die Förderung des klassischen sinfonischen Erbes Kubas und die Unterstützung neuer Generationen lokaler Komponisten. Das OLH hat mit renommierten Dirigenten zusammengearbeitet und war Gast in bedeutenden Konzertsälen Europas und den Vereinigten Staaten. Von den drei mit Sarah Willis veröffentlichten Alben des *Mozart y Mambo*-Projekts, führte das erste 2020 mehrere Wochen lang die europäischen Klassik-Charts an und markierte einen Meilenstein in der internationalen Anerkennung des Orchesters und seiner einzigartigen Verschmelzung der europäischen klassischen Tradition mit dem kubanischen Musikeist. Das Orchester ist zum wiederholten Mal Gast bei der Internationalen Stiftung Mozarteum.

The Havana Lyceum Orchestra (OLH) was founded in 2016 under the patronage of the Office of the Historian of the City of Havana, with the support of the International Mozarteum Foundation and

the Balthasar Neumann Ensemble, and has become one of Cuba's leading symphonic ensembles. Its principal conductor is José Antonio Méndez Padrón. Known for its historically-informed performance practice, the OLH is composed of young Cuban musicians, many of whom are graduates of the University of the Arts of Cuba, who are committed to exploring different musical styles. Their main objectives include promoting Cuba's classical symphonic heritage and supporting new generations of local composers. Acclaimed by critics and

audiences alike, the OLH have collaborated with renowned conductors and has performed at major concert halls in Europe and the United States. They recorded three albums with Sarah Willis in the *Mozart y Mambo* project, the first of which topped the European classical charts for several weeks in 2020, marking a milestone in international recognition of the orchestra and its unique fusion of European classical tradition with the Cuban musical spirit. The OLH once again appears at the invitation of the International Mozarteum Foundation.

Walter Weidringer, geboren 1971 in Oberösterreich, studierte in Wien Musikwissenschaft, Philosophie, Theaterwissenschaft und Geschichte (Diplomarbeit: *Sex, Lügen und Videos. Zu Fragen nach narrativen Strategien, Interpretation und Autorschaft am Beispiel ‚The Turn of the Screw‘*). Er unterrichtete am Institut für Musikwissenschaft der Universität Wien und ist seit 1999 Musikkritiker der Tageszeitung *Die Presse*. Daneben gestaltet er regelmäßig Radiosendungen für den ORF-Sender Ö1 sowie Beiträge für BR-Klassik. Als freier Musikpublizist verfasst er u. a. Programmhefttexte, hält Einführungsvorträge und moderiert Gespräche für zahlreiche Konzertveranstalter, Festivals und CD-Labels.

Lindsay Kemp was born in Hampshire, England, in 1961, and studied music at Cardiff University. In 1984 he joined the BBC in London, eventually becoming a Senior Producer in the Radio 3 Music Department. As a writer he has been a regular reviewer for *Gramophone* for many years, and has written programme notes for the BBC Proms, the London Symphony Orchestra and the Wigmore Hall among others. Since 2002 he has been an Artistic Adviser to the York Early Music Festival, and from 2007 to 2017 was Artistic Director of the *Lufthansa Festival of Baroque Music* and its successor the *London Festival of Baroque Music*. In 2018 he was the founding Artistic Director of the *Baroque at the Edge Festival* in London.

ORCHESTER

HAVANA LYCEUM ORCHESTRA

Violine

Julio Imbert Ramos
Muhammedjan Sharipov
Guillermo Santoja
Amelia Febles
José Luis Rubio
Lauren Molina
Jenny Peña
Daniel García
Maria de Lourdes Pomares
Carmen María Vázquez
Laura Valdés
Lisbet Sevilla

Viola

Osvaldo Antonio Enríquez
Anolan González
María Angélica Pérez
Elionay Figueroa

Violoncello

Ignacio García
Sarah Sofía Gutiérrez
Annette Antúnez

Kontrabass

Carlos García
Enrique Rodríguez

Flöte

José Lázaro Álvarez
Estela Andújar

Oboe

Claudia Toledo
Anna Oberhuber

Fagott

Lidia Ariza Nogues

Horn

Ernesto Herrera
Susana Venereo

Trompete

Harold Madrigal
Manuel Marqués

Perkussion

Alejandro Aguiar

Organisation

Gabriela Rojas

MOZART



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG

Auf Wiedersehen bei der
Mozartwoche 27

Save the Date

21.–31.01.27

mozartwoche.at

Intendant
Rolando
Villazón

WOCHE27

MOZARTWOCHE 2026

Intendant: Rolando Villazón

PRÄSIDIUM DER INTERNATIONALEN STIFTUNG MOZARTEUM

Präsident: Johannes Honsig-Erlenburg

Vizepräsidenten: Johannes Graf von Moÿ, Christoph Andexlinger

Weitere Mitglieder: Ingrid König-Hermann, Ulrike Sych, Daniell Porsche

Kuratorium/Vorsitzender: Thomas Bodmer, **Stellv. Vorsitzende:** Eva Rutmann

MEDIENINHABER & HERAUSGEBER

Internationale Stiftung Mozarteum

Gesamtverantwortung: Rainer Heneis, Geschäftsführer

Referent des Intendanten: Thomas Carrión-Carrera

Schwarzstraße 26, 5020 Salzburg, Austria, mozarteum.at

KONZEPT & GESTALTUNG

Teamleitung Publikationen: Dorothea Biehler

Redaktion, Bildauswahl: Geneviève Geffray

Redaktion Texte (EN), Biographien (EN): Elizabeth Mortimer

Biographien (DE), Mitarbeit Lektorat: Johanna Senigl

Biographien (EN): Victoria Martin

Titelsujet, Basislayout: wir sind artisten × David Oerter

Satz, graphische Umsetzung: Lisa Tiefenthaler, Ralitsa Velichkova

Bildbearbeitung: Repro Atelier Czerlinka

Bildnachweis*: S. 24 © Daniel Dittus, S. 25 © Inge Prader, S. 26 © privat, S. 27 © DG Julien Benhamou

Inserate: Yvonne Schwarte

Druck: Druckerei Roser

Redaktionsschluss: 26. Jänner 2026

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in dieser Publikation auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

To ensure better readability, this publication uses descriptions of persons which are valid equally for every gender and dispenses with the male, female and diverse linguistic form.

*Bei Nachweis berechtigter Ansprüche werden diese von der Internationalen Stiftung Mozarteum abgegolten.

*Valid claims presented with evidence will be compensated by the International Mozarteum Foundation.

© ISM 2026. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Internationalen Stiftung Mozarteum.



ENTDECKEN.
GENIESSEN.
MITNEHMEN.



Schwarzstraße 13 / rechts am Eck
Die aktuellen Öffnungszeiten sind
auf der Webseite ersichtlich.

WEIN-TRESOR.AT

MOZART



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG



Sonderausstellung

16.01.—07.04.26

Kosmos Zauberflöte:
Mozarts Meisterwerk
für die Menschheit

Mozart-Wohnhaus

MUSEEN

ZEIT REISEN



25
JAHRE

Entdecken, worauf es ankommt

Musikerlebnisse und Interpretationen in allen Formen stehen im Mittelpunkt unserer Musikreisen. Ob Oper, Kammermusik, Festspiele oder Sinfoniekonzert – wir bieten Ihnen Premiumkarten, ausgesuchte Rahmenprogramme und bei den Gruppenreisen exklusive ZEIT-Begegnungen.



Bachfest Schaffhausen

Internationales Bachfest
Schaffhausen 2026:
»Matthäuspassion«,
»Goldberg-Variationen«,
»Messe h-Moll« und
Barock-Arien.

Termin: **15.5.2026** | Dauer: **4 Tage**
Preis: **ab 1.790 €**

DEBUT im Taubertal

Seien Sie bei diesem außergewöhnlichen Event dabei – mitten im Taubertal, wenn beim Internationalen Gesangswettbewerb DEBUT die Opernstars von morgen entdeckt werden! Sie besuchen auf dieser Reise beide Final-Konzerte in der neuen Tauberphilharmonie in Weikersheim.

Termin: **24.9.2026** | Dauer: **4 Tage** | Preis: **ab 1.590 €**

Höhepunkte:

- Exklusives Backstage-Programm
- Riemenschneider-Altar und Stuppacher Madonna
- Operngala in der Tauberphilharmonie

**Weitere Musikreisen
finden Sie online.
Oder rufen Sie uns an,
wir beraten Sie gern
persönlich.**

☎ **040 / 3280-455**
@ **zeitreisen@zeit.de**
🌐 **zeitreisen.zeit.de/musik**



Unsere Premiumpartner:

DUMONT
REISEVERLAG

HanseMerkur

cewe



BRB Bayerische
Regiobahn

Wir sind  **transdev**

Besser als die Postkutsche: #hinmitderBRB

**Mit der BRB und dem Guten Tag Ticket
entspannt zur Mozartwoche nach Salzburg.**

* Die 1. Person zahlt nur 31 Euro, jeder weitere Mitfahrende 10 Euro.
Bei insgesamt 5 Reisenden bezahlen Sie nur 71 Euro, also **14,20 Euro/Person***.

Guten Tag
Ticket ab
14,20
Euro/Person*

Wir fahren
für das **Bahnland
Bayern**



Träume in ihrer schönsten Form.



Modelleisenbahn
Blechspielzeug
Automobile



dp HANS-PETER PORSCHE
TRAUMWERK

Zum Traumwerk 1 • 83454 Anger-Aufham
www.traumwerk.de

SCHUBERTIADE

SCHWARZENBERG

19. – 24. Juni 2026
21. – 26. August

HOHENEMS

29. April – 3. Mai / 29. – 31. Mai 2026
16. – 19. Juli / 1. – 4. Oktober

1976 - 2026
50 Jahre



LIEDERABENDE - KLAVIERABENDE - KAMMERKONZERTE

Aline Quartett, Ilker Arcayürek, Aris Quartett, Armida Quartett, Erika Baikoff, Guillaume Bellom, Kristian Bezuidenhout, Adrian Brendel, Ammiel Bushakevitz, Lorraine Campet, Renaud Capuçon, Gérard Caussé, Karel Dohnal, Julius Drake, Veronika Eberle, The Erlkings, Tobias Feldmann, Till Fellner, Tomás Frantis, David Fray, Boris Giltburg, Goldmund Quartett, Patrick Grahl, Alexander Grassauer, Johannes Hämmerle, Hagen Quartett, Julia Hagen, Viviane Hagner, Marc-André Hamelin, Samuel Hasselhorn, Daniel Heide, Stefan Heinemeyer, Nikola Hillebrand, Manuel Huber, Javus Quartett, Victor Julien-Laferrrière, Kammerchor Feldkirch, Christiane Karg, Harriet Krijgh, Konstantin Krimmel, Kuss Quartett, Benjamin Lack, Adam Laloum, Elisabeth Leonskaja, Igor Levit, Paul Lewis, Mandelring Quartett, Malcolm Martineau, Joseph Middleton, Minetti Quartett, Pavel Nikl, Patricia Nolz, Pavel Haas Quartett, Mauro Peter, Francesco Piemontesi, Christoph Prégardien, Julian Prégardien, Quatuor Danel, Sophie Rennert, Petr Ries, Matthias Schorn, Andrè Schuen, David Seidel, David Steffens, Lukas Sternath, Mitglieder des Symphonieorchesters Vorarlberg, Yaara Tal & Andreas Groethuysen, Frauenchor „Vocalis“, Premysl Vojta, Ivan Vokác, Dominik Wagner, Jörg Widmann

INFORMATIONEN / KARTEN

Schubertiade GmbH, Villa Rosenthal, Schweizer Straße 1, A-6845 Hohenems
Telefon: +43/(0)5576/72091, E-Mail: info@schubertiade.at

www.schubertiade.at

The background of the poster is a photograph of a large, historic stone courtyard at night. The courtyard has multiple levels with arched loggias. In the foreground, a group of people in period costumes are performing a ritual with tall, lit torches. The scene is dimly lit, with the primary light source being the torches and some ambient light from the building's windows.

STYRIARTE

Die steirischen Festspiele

LICHT SPIELE

26. Juni - 26. Juli 2026 | Graz

Die Styriarte 2026 feiert das Licht, das uns beseelt und beglückt,
in einem großen Festival der Lebensfreude.

TICKETS & GUTSCHEINE

STYRIARTE.COM | 0316. 825000

IHR EXKLUSIVER ZUGANG ZUR SN-VORTEILSWELT.

- Jährlich über 550 Vorteile aus den Bereichen Freizeit und Kultur
- Ermäßigungen bei zahlreichen Dauerpartnern österreichweit
- Exklusive Events & Führungen
- Erstklassige Gewinnspiele
- Vorteilspässe zum Thema Skifahren, Golf und Frühstück
- Vergünstigungen im SN-Shop

sncard.SN.at

* Die SN-Card ist ausschließlich Teil- und Vollabonnent:innen mit einer Mindestlaufzeit von 12 Monaten (Print oder Digital) vorbehalten.



Salzburger Nachrichten

WENN SIE MEHR WISSEN WOLLEN



HERMÈS
PARIS

cordes et soie
Hermès, d'un horizon à l'autre